

# Beobachterbericht zum Forum:

## Verantwortliches Zusammenleben in Partnerschaft und Familie

Halit Öztürk

Die Lebensform der Familie findet sich in allen Gesellschaften. So heben beispielsweise die monotheistischen Offenbarungsschriften die Familie als eine wesentliche Basis für die Stabilität der Gesellschaft hervor. Mit ihren zahlreichen »Familiengeschichten« stellen sie die Familie als die unbestrittene Grundlage der Gesellschaft dar.

Das Familienleben unterliegt derweil einem rasanten Wandel. Neben der klassischen Form der Familie sind auch alternative Lebensformen wie Singles, Patchwork-Familien und nicht-eheliche Partnerschaften entstanden. Manche begründen am Beispiel dieser alternativen Lebensformen ihre Thesen, Ehe und Familie im traditionellen Sinn seien für Jugendliche in Auflösung begriffen. Neuere Studien zeigen jedoch, dass bei den heutigen Jugendlichen eine starke Familienorientierung festzustellen ist. So sind 72 % der Jugendlichen der Meinung, dass man eine Familie braucht, um wirklich glücklich leben zu können.<sup>1</sup> Nicht zuletzt aufgrund der Diskrepanzen zwischen Idealen und gesellschaftlicher Wirklichkeit war die Entscheidung folgerichtig, der Familienethik ein eigenes Forum auf dieser Tagung zu widmen. Im Folgenden werden die Ausführungen der Forumsbeteiligten zusammengefasst und mögliche Schlussfolgerungen dargestellt.

### 1. Familie aus christlicher und islamischer Sicht

Die Liebe ist aus christlich-evangelischer Sicht die Grundlage von Partnerschaft, Ehe und Familie. Demzufolge ist sie die moralische Norm und

---

<sup>1</sup> *Deutsche Shell Holding* (Hg.), Jugend 2006, 15. Shell Jugendstudie. Eine pragmatische Generation unter Druck, Frankfurt 2006, 50 ff.

das Ordnungsprinzip des sozialen Miteinanders in der christlichen Ehe und Familie. Diese Liebe begründet die grundsätzliche Gleichberechtigung der Partner, zumal sie die Norm und Haupttugend der liebenden Akteure ist. Es gibt keine vorab festgelegte Rollenverteilung oder Verantwortungsressorts, weil die Gestaltung von Partnerschaft und Ehe eine gemeinsame Aufgabe ist.

Aus islamischer Sicht ist die Ehe die einzige legale Form des Zusammenlebens von Mann und Frau. Männer und Frauen sind gleichwertig und haben als Mensch die gleiche Verantwortung gegenüber Schöpfer und Schöpfung. Beide haben das Recht, selbst zu entscheiden, wann und wen sie heiraten. Ehepartner sollen einander in Liebe und Barmherzigkeit verbunden sein. In der Ehe sollen sie Geborgenheit und Schutz finden, ihre Beziehung soll von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt sein.

## 2. Die Notwendigkeit einer kontext- und erfahrungsbezogenen Familienethik

Im Anschluss an die Referate wurde gefordert, den traditionellen Diskurs über die Familienethik kritisch zu überprüfen, zumal kulturelle Einstellungen die Ehe- und Familienvorstellungen wesentlich mit prägen. Polygamie, die Stellung der Frau innerhalb der Familie und alternative Lebensformen wurden vor diesem Hintergrund ausgiebig beleuchtet. Als Ergebnis wurde hierzu festgehalten, dass die Theologie keine Themen (z. B. in Bezug auf Sexualität) tabuisieren sollte, um keine Doppelmoral zu befördern. Denn gerade junge Menschen erwarten Offenheit für ihre Fragen und authentische Antworten. Junge Menschen setzen auf Selbstständigkeit und bewusste Entscheidungen und lehnen Bekenntnisse ohne Überzeugung ab – selbst in religiösen Fragen. Daher wollen junge Menschen heute nicht mehr bloß aus Gewohnheit einer Kultur oder Religion angehören, so dass sie die von ihnen vorgefundenen Weltanschauungen und ethischen Normen kritisch hinterfragen.<sup>2</sup>

Anschließend wurde die Frage aufgeworfen, ob eine globale, religionsübergreifende Familienethik überhaupt möglich sei, zumal lokale Gegebenheiten das Zusammenleben in der Familie entscheidend prägen. Sogar innerhalb eines Landes zeigen sich regionale und kulturelle Unter-

---

2 Vgl. *Halit Öztürk*, Wege zur Integration. Lebenswelten muslimischer Jugendlicher in Deutschland, Bielefeld 2007.